

Erst!

Original-Skizze von Heinrich Landberger. (Fortsetzung und Schluss.) (Nachdruck verboten.)

Der Oberst selbst sagte ihm damals, als er seinen Abschied nahm: „Wahls, Sie machen eine Thorheit!“

Nein — aber der Premier war wahrheitsliebend, auch gegen sich selbst. Er wusste ganz genau, seit wann diesem die Gefahr in ihm heraufgezogen war.

Ganz allmählich war es heraufgezogen, gerade wie die grauen Wolken am Horizont, bis sie die Sonne verunkelten.

Ja, die Situation war eine recht unbehagliche. Und wie viel derartige verregnete Morgenstunden würden ihm im Leben wohl noch beschieden sein?

Der Premier erhob sich und ging, die Hände auf dem Hüften, im Zimmer wieder auf und ab.

Sie stak noch gestern in ihrem Haar — diesem aschblonden Haar mit den wunderbaren Wölkchen über der weißen Stirn.

Sie würde ihm einen Schlag mit dem Fächer geben und entgegnen: „Das vermute ich, mein Herr! Aber sehen Sie auf, bekannst Sie sich nicht Ihre Pantalon und dementiren Sie nicht Ihre Grundzüge.“

Und er würde seinen Hut nehmen, und während ein helles Lachen hinter ihm dreinschallte, würde er sich davon-schleiden wie ein ausgepuffter Tenor.

Diesen Triumph sollte sie nicht erleben — niemals, niemals! Alles ist erlaubt außer der Lächerlichkeit — und der Premier wußte, was er sich schuldig war.

Der Premier betrachtete noch einmal fummend die Nase. Dann führte er sie an seinen Mund und drückte einen Kuß auf die weißen Blüthen.

„Gottlob, dann war es eben Zeit, Toilette zu machen.“ Er zog aus der Brusttasche ein Portefeuille und legte die Nase zwischen die Blätter.

„Les dames de croix morte!“ Das war die Baronin legte eben „Les dames de croix morte“ von Georg Dinet aus der Hand und sah vor sich hin.

horkam. Sie protestirten gegen den Zwang, sich mit den ungewöhnlich überaus schmerzhaften, aber im Grunde genommen ihnen höchst gleichgültigen Klofterbännen zu beschäftigen.

Da gab es kein Hemmniß mehr, und schneller als ihr Verfolger, schneller, als wenn der Blitz ihnen nachstie, stoben sie in die ungemessene Weite.

Endlich rarketen sie — am Strande des Meeres. Fürd-festeten sie die Weite? Der Strand gehörte zur niederländischen Küste. Ueber den gelben, sandigen Streifen zog sich ein buntes, lebendiges Band, das in allen Nancen schillerte.

Die Gedanken regten wieder die Fittiche, erhoben sich in die Lüfte und flogen weiter. Die Weite und flogen weiter.

Da haben sie aus der flüchtigen Höhe unten auf der Erde wieder bewegtes Treiben. Es war ein großer umgäumter Park. Aufsehender Punkt drang heraus und lautes, tosendes Schirmengewirr.

Da schlugen die Gedanken zur andern Thür sich hinaus und fuhren wiederum auf geflügelten Schwingen davon. Nicht lange — nicht weit. Denn der Winter war gekommen.

Sie blickt zu ihm auf und fragt ihn, ob er sie liebe. Wieder lacht er — wie damals — wie immer. Das Buch, das die Baronin in der Hand gehalten, glitt zur Erde.

Wohin schaute dann und wann eine der tanzenden rothen Spigen durch's Gitter. Worüber bewachte sie sich? Wessen Klage sie ihn an?

Wohl ihr Jugendtraum eine Illusion gewesen? Weil ihr das Schicksal im ersten Anlaufe geweigert, was es so vielen verweigert, so unendlich vielen — das Glück.

Die Baronin warf einen Blick auf sie. Sie brachte eine Karte. Die Baronin warf einen Blick auf sie.

„Ich lasse bitten!“ Zwei Augenblicke später theilte sich die Portiere und der Premier wurde sichtbar.

„Sie sind sehr pünktlich“, sagte sie. „Büchlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und ihrer austrangirten Premierlieutenants.“

„Ja — obwohl ich keinen Anfang weiß und kein Ende, um Sie zu preisen und zu rühmen.“

„Bitte, unterbrechen Sie mich nicht. Also zum Beispiel: Ein graues Auge, ein schlaues Auge!“

„Sie beharre darauf — ein schlaues Auge! Denn ich erhebe eine Anklage wider Sie, Madame!“

„Sie erwidern mich!“ „Eine Anklage! Ich bin soeben Ihrem Bettler begegnet — er rannte mich an seinen Strakenende über den Haufen.“

„Sie irren — ich habe keine Absicht gehabt.“ „Man äußert sie wenigstens nicht. Aber ich bin eine feinfühligere Natur, fürchten Sie nichts von mir!“

„Fürchten Sie nichts von mir. Ich theile Ihre Absichten, ich bleibe in Berlin.“

„Sie laudte ihm einen langen Blick zu. Dann sagte sie gleichmüthig, indem sie den Kreppfächer zur Hand nahm.“

„Es ist wahr — aber man thut so vieles Ueberflüssige!“ „Sehr vieles!“

„Oder wenn man einer schönen Frau Gesellschaft lieftet.“ „Wie?“

„Er erhob sich.“ „Denn ich vermute, Frau Baronin, Ihre Vorbereitungen zur Reise werden Sie derartig in Anspruch nehmen, daß es ein Verbrechen wäre, wenn man keine Rücksicht hätte!“

„Man wird Sie also vor Ihrer Abreise nicht mehr der lästigen dürfen. Haben Sie noch Befehle für mich?“

„Er wollte sich bücken — zu spät! Eine brennende Röthe färbte sein Gesicht.“

„Sie lachte nicht, aber sie lächelte.“ „Baronin!“

„Es war ein seltsames Lächeln.“ „Valentine!“

Der Fächer schwurte auseinander. „La dame au gant“ breitete sich über ihre Gestalt vor den beiden auf der Chaiselongue aus.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des General-Anzeiger.) 57. Versammlung. 2. Berlin, 4. Februar.

1/4 Uhr. Am Bundesratsstische: v. Caprivi, v. Bütticher, v. Marschall, v. Kallenborn-Stadion. Eingangsamt ist der Nachtrag zum Weisboud über Ostafrika.

Abg. Müller-Marienburg hat sein Mandat niedergelegt. Die zweite Beratung des Reichshaushalts wird am 6. Feb. des Abends um 7 Uhr fortgesetzt.

Der Fächer schwurte auseinander. „La dame au gant“ breitete sich über ihre Gestalt vor den beiden auf der Chaiselongue aus. La dame au gant hinderte den indiscreten Blick des Berichterstatters.

Abg. Landberger (frei) beantragt gemeinsam mit dem Abg. Richter die Streichung der ganzen Fortsetzung eventuell Fortsetzung der selben auf 268500 Mark. Dieses Schaubudget hat für uns nicht den geringsten Werth, es ist damit überhaupt nichts anzufangen.

Abg. Dammacher (nassl.) konstatirt vor allen Dingen, daß der deutsche südafrikanische Gesellschaft auch nach Aufhebung eines Vertrags mit der neugebildeten Gesellschaft für Südafrika noch Gebote verbleiben, und sie also keineswegs zu erfüllen aufhöre.

er-
ng,
er-
be-
he-

it soll
öffent-
liegen
auch
raegen
schickst

hr
er

andere Bestimmung, als die gegenwärtige, bestehen. Die Fortkän-

geprochen wird, die von der Staatsregierung nicht anerkannt werden

Minister von Beyleyff: Der Antrag bemerkt sich in der Richtung

Abg. Dr. Windigorst: Ich habe der Kolonialpolitik sehr entgegen-

Abg. Schütz: (liberal) tritt auf Einbringung einer Sonder-

Abkommen werden von unserer Haupt-Exposition: Große Altkirchstraße 36,

Reichsanwalt v. Gumboldt: Auch ich habe dem südafrikanischen

Abg. Meiner: (liberal) beantragt eine Einbringung des Antrages

Abkommen werden von unserer Haupt-Exposition: Große Altkirchstraße 36,

Reichsanwalt v. Gumboldt: Auch ich habe dem südafrikanischen

Abg. Meiner: (liberal) beantragt eine Einbringung des Antrages

Abkommen werden von unserer Haupt-Exposition: Große Altkirchstraße 36,

14. Sitzung der 4. Klasse 183. Reg. Vers. Jül. 1891.

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

14. Sitzung der 4. Klasse 183. Reg. Vers. Jül. 1891.

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

141 91 (1000) 210 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300 300

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

124. Ubr. Berathung über den Antrag Reidenberger

124. Ubr. Berathung über den Antrag Reidenberger

124. Ubr. Berathung über den Antrag Reidenberger

